

Werk

Titel: Die kanadische Polarexpedition unter der Führung V. Stefánssons

Ort: Berlin

Jahr: 1915

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1915|LOG_0209

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

stehen. Da diese Länder nur für die Lieferung von industriellen Rohstoffen und Nahrungsmitteln in Betracht kommen, erstere wegen der verminderten Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten dort selbst in Überfluß vorhanden waren, so dürfte es sich vorzüglich um den Ankauf von letzteren handeln. Es scheint demnach infolge der außerordentlich gesteigerten Nachfrage von Seiten Englands und Frankreichs der Nahrungsmittelmarkt in den Vereinigten Staaten so stark in Anspruch genommen worden zu sein, daß man sich von dort aus zur Auffüllung nach Südamerika wenden mußte.

Von Interesse ist schließlich noch die Verteilung der Einfuhr aus Europa auf die wichtigsten Staaten, die aus der folgenden Tabelle ersichtlich ist. Man erkennt sofort, daß die gesamte Verminderung ausschließlich von den kriegführenden Ländern stammt. Das Überraschende an den Zahlen ist aber die Tatsache, daß die Ausfuhr aus Deutschland und Österreich-Ungarn in den ersten zehn Kriegsmonaten in weitaus geringerem Maße verkleinert wurde, wie die ja fast gänzlich verhinderte Einfuhr aus den Vereinigten Staaten. In der Ausfuhr erscheint vielmehr der russische Handel ebenso unterbunden wie in der Einfuhr der Handel der Mittelmächte. Man sieht daraus, daß die Vereinigten Staaten es durchzusetzen verstehen, ihren Handelsverkehr mit den Mittelmächten vor der Vernichtung zu bewahren, soweit dadurch wichtige eigene Interessen bedroht würden. Denn viele Industrierzeugnisse Deutschlands sind für sie unentbehrlich. Man kann unter solchen Umständen gar nicht bezweifeln, daß bei Vorhandensein eines einigermaßen guten Willens auch die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten nach Mitteleuropa zu bewerkstelligen sein müßte.

Staaten	1913—14, 1000 Dollar;	1914—15, 1000 Dollar
Belgien	34.766	10.053
Deutschland	160.431	86.372
Frankreich	124.315	66.413
Großbritannien	243.715	211.451
Italien	46.516	45.181
Niederlande	30.222	27.461
Norwegen	7.707	9.746
Österreich-Ungarn	17.136	9.118
Rußland	17.855	2.318
Schweden	9.537	10.288

***Die kanadische Polarexpedition unter der Führung V. Stefánssons** die im größten Teil ihres Verlaufes nur schweres Mißgeschick, aber keine Erfolge zu verzeichnen hatte, so daß wir bisher auf einen Bericht verzichten konnten, hat nun doch noch ein Ergebnis erzielt. Es möge deshalb nunmehr eine zusammenfassende Darstellung gegeben werden; freilich scheint uns der erzielte Gewinn in keinem Verhältnis zu den aufgewendeten Mitteln und dem Verlust an Menschenleben zu stehen.

Stefánsson war bei Antritt seiner Forschungsreise durchaus kein Neuling auf polarem Gebiete. Er hatte bereits an Einar Mikkelsens Expedition in das Gebiet der Beaufortsee (1906—1908, vgl. diese Zeitschr. 1906, S. 58, 277, 654; 1907, S. 560; 1908, S. 197, 345), allerdings mit einer Unterbrechung, teilgenommen, war dann nach der Rückkehr des Ex-

peditionsleiters weiter im Forschungsgebiet geblieben und hatte durch volle vier Jahre hindurch (1908—1912) Untersuchungen im polaren Kanada, vor allem aber auf Viktorialand vorgenommen, die in erster Linie den von ihm entdeckten sogenannten „Weißen Eskimos“ galten, die sich nach Stefánssons Mitteilungen in sehr bestimmter Weise von den bisher bekannten nord-amerikanischen Eskimos unterscheiden.

Nach seiner Rückkehr gelang es ihm in Kanada ein solches Interesse für die Fortsetzung seiner Arbeiten wachzurufen, daß ihm von der Regierung reiche Mittel zur Verfügung gestellt wurden. Mit drei Schiffen und einem Stab von 12 Gelehrten trat er im Juni 1913 die Ausreise an, deren Dauer auf 3—4 Jahre angesetzt war. Die Expedition sollte sowohl die bereits von Mikkelsen in Angriff genommenen Probleme lösen als auch die Untersuchungen Stefánssons auf Viktorialand weiterführen und dementsprechend in zwei Gruppen arbeiten. Die eine Gruppe mit Stefánsson sollte auf dem von Kapitän Bartlett geführten Walfänger „Karluk“ in die Beaufortsee eindringen, an deren Ostküste, auf Banksland oder Prinz Patrickland, abgesetzt werden und von dort aus auf Schlittenreisen Mikkelsens Arbeiten fortsetzen, die sich vorzüglich mit dem Verlaufe des Kontinentalschelfes und der Frage beschäftigt hatten, ob in der Beaufortsee noch größere unbekanntete Inseln vorhanden wären, für deren Existenz man gewisse Anzeichen glaubte gefunden zu haben. Das Schiff sollte, wenn möglich, in den Sommermonaten an die Ausgangsstation zurückkehren und der Gruppe neuen Proviant zuführen. Die zweite Abteilung sollte an der amerikanischen Nordküste entlang nach Viktorialand segeln, dort Stefánssons Untersuchungen fortführen und zugleich den wirtschaftlichen Wert der Gebiete u. a. auch in Hinsicht auf die vermuteten Kupferschätze feststellen.

Die Ausreise durch die Behringstraße war so spät angetreten worden, daß erst Mitte August Kap Barrow an der Nordküste Alaskas erreicht wurde. Da auch die Witterungsverhältnisse wenig günstig waren, so geriet die „Karluk“ bereits am 12. August in der Nähe des genannten Kaps im Eise fest. Unbegreiflicher Weise glaubte Stefánsson annehmen zu können, das Schiff werde seine Lage nicht verändern und begab sich mit 6 Begleitern auf das etwa 15 Meilen entfernte Land um dort Studien vorzunehmen. Als er am 20. September zur Küste zurückkehrte, war das Schiff verschwunden. Stefánsson hoffte in sehr zuversichtlicher Weise, daß das wohlverproviantierte Schiff gegen Banksland treiben würde, von wo sich die Besatzung in Sicherheit bringen oder mit ihm wieder vereinigen könnte. Er ließ sich daher durch das unglückliche Ereignis nicht abhalten, seinen Plan auch ohne „Karluk“ zur Durchführung zu bringen. Unterdessen wurde aber das Schiff wider Stefánssons Erwartungen gegen Westen vertrifft und am 11. Januar vom Eise zerdrückt. Acht Leute von der 25 Mann starken Besatzung versuchten sich in 2 Gruppen nach der etwa 60 Meilen entfernten Heraldinsel vor der sibirischen Küste zu retten. Von ihnen hat man nichts wieder gehört; die anderen gelangten nach großen Beschwerlichkeiten zur 100 Meilen entfernten Wrangelinsel, wo drei Teilnehmer den Strapazen erlagen. Von dort brach Bartlett mit einem weißen Begleiter und einigen Eskimos nach der sibirischen Küste auf und wurde schließlich von einem Walfänger nach Alaska zurückgebracht. Eine auf Bartletts Bericht von den Vereinigten Staaten aus-

gerüstete Hilfsexpedition rettete die auf der Wrangelinsel zurückgelassenen Leute.

Stefánsson selbst, der wahrscheinlich erst bei seiner Rückkehr aus dem Norden, im vergangenen September, vom Schicksal der „Karluk“ Nachricht erhalten hat, überwinterte mit dem Reste der Expedition in der Nähe von Kap Barrow und brach am 22. März 1914 mit 6 Mann, 4 Schlitten und 25 Hunden von Martin Point auf, um über das Eis der Beaufortsee nach Nordosten vorzudringen und an ihrer Ostküste die geplante Station für weitere Forschungen zu errichten. Eine kleinere zweite Gruppe sollte mit weiterem Proviant bald darauf folgen. Nachdem anfangs günstige Erfolge erzielt worden waren, ließ Stefánsson den größten Teil seiner Begleiter umkehren, und setzte am 17. April mit 2 Norwegern, 1 Schlitten und 6 Hunden allein den Marsch fort. Nahrung hatte er für 40 Tage und daneben noch Gewehre und Munition für die Jagd. Trotzdem zuerst große Fortschritte erzielt wurden, gestaltete sich das waghalsige Unternehmen sehr viel schwieriger, da mit steigender Sonne das Eis immer schlechter und der Proviant immer weniger wurde. Zwar gelang es durch die Jagdergebnisse das Äußerste zu verhüten, aber die drei Männer waren hilflos der Eistrift ausgesetzt. Endlich nach 96 Tagen strandete sie die Trift auf Banksland, etwa 30 Meilen südlich von Kap Alfred. Sie zogen nach Süden und fanden bei Kap Kellett das eine der kleinen Schiffe bereits in Winterquartier, da seine Besatzung schon die Hoffnung aufgegeben hatte Stefánsson noch aufzufinden.

Hier wurde nun die zweite Überwinterung vorgenommen, in deren Verlaufe Stefánsson ausgedehnte Schlittenreisen durch Banksland und Viktorialand machte, ohne in den durchreisten Gebieten Spuren seiner Eskimo oder einer früheren Besiedelung zu finden. Bereits im Februar 1915 begann Stefánsson seine große Schlittenreise nach dem Norden, die ihm schließlich noch Erfolge bringen sollte. An der Westseite von Banksland wurde auf dem Meereis unter steten Lotungen nach Norden vorgestoßen und dabei festgestellt, daß man sich ununterbrochen über Tiefen von 150—200 Faden befand, während die Lotungen im Verlauf der Eistrift ergeben hatten, daß sich der Meeresboden von der offenen See her in mehreren Stufen gegen Banksland emporhebt. Unter vielen, durch schlechte Eisbeschaffenheit und offene Stellen verursachten Schwierigkeiten wurde am 15. Juni der nördlichste Punkt der Prinz Patrick Insel erreicht und von dort neues Land im Nordosten gesichtet. Am 19. Juni gelang unter 78° nördl. Br. und 117° westl. L. eine Landung an dieser Küste, die dann drei Tage hindurch nach E.S.E. verfolgt wurde, bis die Witterung zur Umkehr zwang. Gegen Osten wurden in etwa 50 Meilen Entfernung vom äußersten erreichten Punkt Berge von etwa 2000 Fuß Höhe wahrgenommen. Im Innern des Landes, über dessen sonstige Ausdehnung nichts in Erfahrung gebracht werden konnte, erheben sich noch größere Höhen. Am 22. Juni wurde die Rückreise angetreten, wobei noch einige Inseln zwischen dem neuen Lande und der Melvilleinsel aufgefunden wurden. An der Westküste dieser Insel ging Stefánsson nach Süden zurück, querte die Banksstraße und erreichte quer durch Banksland seinen Ausgangspunkt bei Kap Kellett. Er hofft von dort aus seine Forschungen im nächsten Jahre fortsetzen zu können.